

# Zeitpost für Dresden.

Mit Beiblatt:

## „Der Salon.“

Die Zeitpost erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gestochenen u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Außerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung beigegeben.

Preis für den Jahrgang mit allen Kupf. 6 Thlr., ohne Kupfer 3 „ Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:  
Ferdinand Stolle.

Dritter Jahrgang.

Verleger:  
G. Wuttig. — Ed. Meißner.

N<sup>o</sup> 7.

Leipzig, den 15. Februar.

1839.

Zur Fastnachtzeit, zur Fastnachtzeit,  
Da ist der Himmel gar nicht weit.  
Denn traver ist ja Jedermann  
Der froh noch sein und singen kann.  
Was Erde! Erd' ist nur Dein Grab.  
Laß' ihr das Schlimme, was sie gab!

So schütt' ab, die Sorgen ab!  
Dies Glas, es sei Dein Pilgerstab!  
Zum Himmel fort im vollen Trab!  
Himmlich sich freuen,  
Das kann nur den Teufel gereuen.

Hoffmann von Fallersleben.

### Fanny Bane.

Warnungstafel für die schöne Welt.

(Aus dem Englischen von Aug. Kreschmar.)

(Beschluß.)

Die Horntöne kamen vom Kapitain Clifton, welcher gewöhnlich seine Nähe auf diese Art anzuzeigen pflegte. Als Fräulein Fanny sie so nahe hörte, ward sie, wie es auch unter so bedenklichen Umständen nicht anders sein konnte, so allarmirt, daß sie, anstatt zu warten, bis der tapfere Held das Thor erreichte, welches dem gegenüber stand, durch welches Sunderland ent schlüpft war, gerade aus nach dem Wohnhause zulief, wobei sie nicht vergaß, daß sie von da wieder in den Garten zurückkehren könne und dadurch den Kapitain von dem Verdachte, daß sie so eben ein tête à tête mit einem Rivalen gehabt hätte, entfernt hal-

ten würde, selbst wenn er des fliehenden Sunderland's ansichtig geworden wäre.

Herr und Madame Bane waren — wir können die Bemerkung nicht unterdrücken — ein bemerkenswerth häusliches Paar und hatten demnach die Gewohnheit, alle Abende einige Parthien jenes interessanten und geistvollen Spiels zu machen, welches man Puff nennt. Versunken in die Geheimnisse von Sechs und Aß, Bier und Zwei, Fünf und Drei, die Aß, die Sechsen, Blafen, Auswerfen u. schwanden alle äußere Gegenstände aus ihrem Gemütbe und Gedächtnisse, und in dem Augenblicke, wo es dunkel genug war, um schicklicher Weise Licht anzuzünden, zu können, setzten sie sich zu diesem erhabenen Betwette treibe nieder und überließen es ihrer kunstlosen Tochter, den Mond und die Sterne oder, was ihr sonst gefiel, anzuschauen, Monologe zu halten, oder, wie wir gesehen haben,

III. Jahrgang.